



## Flächennutzungsmonitoring IX Nachhaltigkeit der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung?

IÖR Schriften Band 73 · 2017

ISBN: 978-3-944101-73-6

## Die digitale Rettung des syrischen Kulturerbes: Grenzen und Chancen – Syrian Heritage Archive Project

*Issam Ballouz*

Ballouz, I. (2017): Die digitale Rettung des syrischen Kulturerbes: Grenzen und Chancen – Syrian Heritage Archive Project. In: Meinel, G.; Schumacher, U.; Schwarz, S.; Richter, B. (Hrsg.): Flächennutzungsmonitoring IX. Nachhaltigkeit der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung? Berlin: Rhombos, IÖR Schriften 73, S. 303-315.

# Die digitale Rettung des syrischen Kulturerbes: Grenzen und Chancen – Syrian Heritage Archive Project

*Issam Ballouz*

## 1 Ein Archiv des syrischen Kulturerbes

Das „Syrian Heritage Archive Project“ (SHAP, Abb. 1) begann im Jahr 2013 mit dem Auftrag, bedeutende Sammlungen an Arbeits- und Reisematerial deutscher Forscher, die zum Teil Jahrzehnte ihres Lebens in und für Syrien verbrachten, zu digitalisieren. Beide Gründer des Projektes, das Deutsche Archäologische Institut und das Museum für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin, waren gleichermaßen daran interessiert, einen konkreten Beitrag zu den internationalen Bemühungen zum Schutz des syrischen Kulturguts zu leisten.

Formulierte Ziele des Projektes sind die Erstellung eines digitalen Archives über das Syrische Kulturerbe im weitesten Sinne. Dieses Archiv soll einerseits Expertenwissen öffnen zur Forschung, wie auch einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung und zum Aufbau einer Erinnerungs- und Dokumentationskultur bilden. Dabei ist eine enge Hinwendung an die SyrerInnen angestrebt, durch die klare Absicht diese Daten zu übergeben. Im zweiten Absatz werden weitere Aufgabenfelder erläutert, die sich das Projekt während seiner Laufzeit unter der Überschrift „Vom Archiv zum Ist-Zustand“ zum Ziel gesetzt hatte.

Der Ansatz des SHAP war, Grundlagenarbeit zu leisten, durch Nutzung der Möglichkeiten, die uns moderne, vernetzte und webbasierte Datenbanken bieten. So konnten die beiden Projektgruppen das Material (fotografische Aufnahmen, Pläne und Zeichnungen, Dokumentationen, Karten etc.) mit Bezug zu Syrien inventarisieren, geografisch verorten und in ein offenes Archiv einordnen. Ich korrigiere mich: in ein möglichst offenes Archiv. Denn das Projekt stieß – wie nicht anders zu erwarten – auf die Problematik der vielen unterschiedlichen Autorenrechte (und -wünsche), deren Klärung einer sofortigen Öffnung der Daten im Wege steht.

Die große Chance, mit dem Archiv ein vollwertiges Rechercheinstrument zur vergleichenden kontextualisierten Suche zu erhalten, wird allerdings noch limitiert durch eine geringe Informationstiefe, also nur sehr allgemein beschriebene Daten. Diese Limitierung ist bedingt durch die schiere Menge von momentan ca. 130 000 Datensätzen (Bilddateien), bei beschränkten personellen und zeitlichen Ressourcen während der Projektlaufzeit. Die Kontextualisierung, also die Ermittlung von Beziehungen und Eigenschaften bei der Eingabe von Informationen, stellt eine der Grundlagen der Archivarbeit des Projektes dar. Daher werden primäre Eigenschaften – wie Ort des Motivs, Datum, Art der Vorlage und Autorenschaft der Sammlungen und Vorlagen – allen Daten

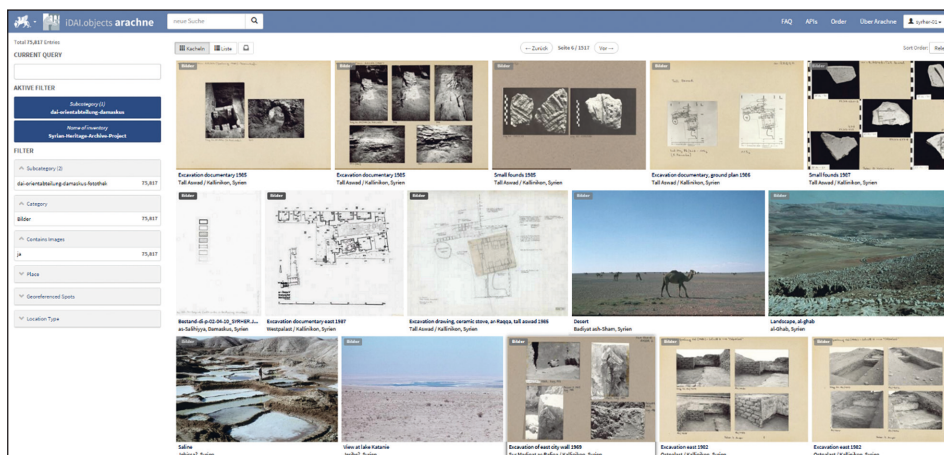


Abb 1: Die Datenbank iDAI.objects.arachne

zugeordnet. Tiefergehende beschreibende Informationen zur Suche nach Begriffen, wie z. B. bei Gebäuden die Bauepoche, das Material oder der Bautyp (wie z. B. Minarett), können momentan nur bei einer kleinen Menge an Datensätzen eingefügt werden. Im Rahmen von „work in progress“ werden sie jedoch laufend ergänzt.

Das mindert natürlich nicht den Wert dieser großen grundlegenden Datensammlung; es zeigt uns lediglich die kommenden Herausforderungen nach Ende des Projektes, in Bezug auf die weitere wissenschaftliche Aufbereitung der Daten, bis hin zu einem Forschungsarchiv.

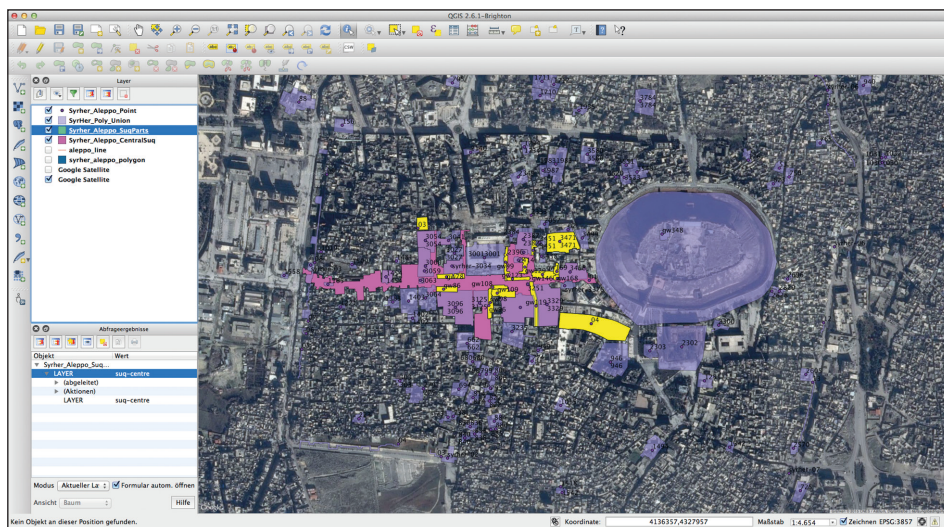


Abb. 2: Mapping von Katasterdaten über ein Satellitenbild der Stadt Aleppo (Quelle: DAI – Deutsches Archäologisches Institut, 2015)

Aus den limitierenden Faktoren, also hauptsächlich Zeit und Personal, war der Ansatz der geografischen Verortung entstanden, der als Rückgrat der Arbeit zu bezeichnen ist (Abb. 2).

Neben der Suche nach Koordinaten und Namen, spielt die Aufarbeitung von geografischen Grundinformationen daher eine große Rolle. Es seien da beispielhaft folgende Felder genannt: die Digitalisierung und Georeferenzierung von Karten, Plänen und Luftbildern oder die Einarbeitung von Informationen über administrative und natürliche Einheiten des Landes oder die Vektorisierung von Katasterplänen aus der französischen Mandatszeit zur Archivierung und Bearbeitung im „Geoserver“ iDAI.geoserver (Beschreibung siehe Gerth, Cuy 2015). Ein Vergleich mit neueren Geodaten, der interessante Erkenntnisse zu Veränderungen bei Siedlungen, Kulturstandorten und Landschaften liefern würde bzw. den Syrern helfen könnte, ihre Flächen besser zu verwalten, kann leider innerhalb unseres Projektes nicht geleistet werden. Andere Akteure sind aber willkommen. Dazu bietet das „Archaeological Heritage Network ArchHerNet“ einen passenden Rahmen für verschiedenste interessierte Institutionen in Deutschland.

In der Endphase eines Projektes stellen sich häufig Fragen im Zusammenhang mit dem Überleben der Arbeitsergebnisse, ebenso wie mit dem Erreichen der ursprünglichen Ziele. Einigen Fragen versuche ich, im Folgenden kurz nachzugehen.

### **Wie nachhaltig kann dieses Projekt sein, wo es schon per Definition zeitlich begrenzt ist?**

Wir glauben, dass eine Nachhaltigkeit umso eher gewährleistet ist, je früher die Ergebnisse – bei uns eine große Datensammlung – eine weitere Verwendung finden bzw. praktisch gebraucht werden. Beispielsweise stützen sich die Folgeprojekte des SHAP zu Aleppo, von denen noch die Rede sein wird, wesentlich auf das Archiv. Ein weiteres Feld der nachhaltigen Nutzung von Arbeiten des SHAP sind die über 3 000 öffentlich verfügbaren Ortseinträge zu Syrien im digitalen Ortslexikon des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI), dem „Gazetteer“ (*gazetteer.dainst.org*), die entweder in die administrative Verwaltungsstruktur oder parallel in die natürlichen Landschaftsräume (Wirth, Dbiyat 1971; Abb. 3) eingebettet wurden. Diese Ortseinträge waren nötig, um die Archivdaten exakt verorten zu können. Dazu wurden deren Koordinaten recherchiert und oft auch Polygone mit den Grenzen von Grundstücken oder beispielsweise der Altstadt von Aleppo bestimmt (Abb. 4). Die Problematik, dass arabische Namen auf sehr unterschiedliche Weise transliteriert werden können, wurde gelöst, indem die Transliteration den international anerkannten JMES-Regeln folgt. Die zahlreichen anderen Schreibweisen und Übersetzungen incl. des arabischen Originals werden zusätzlich eingefügt. Dabei haben wir auch historische Namen recherchiert und eingefügt. Gerade diese geografischen Ortsdaten sind für alle Recherchen zu Syrien, auch für Abfragen von anderen Datenbanken, von außerordentlichem Nutzen. Da die Datenbank Gazetteer zur IT-Welt des DAI gehört, ist sie öffentlich erreichbar und ihr Überleben ist langfristig gesichert.

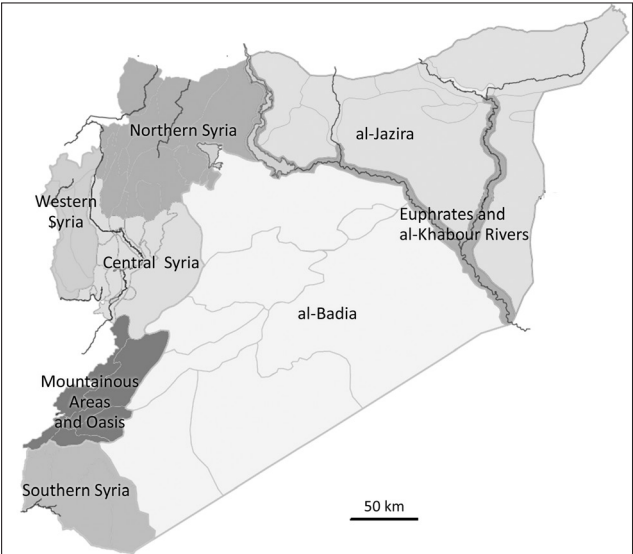


Abb. 3: Naturlandschaften Syriens nach Wirth, Dbiyat (Quelle: Museum für Islamische Kunst, Staatliche Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, 2017)

ThesaurusExtended searchSimple searchQ

idalwelt

al-Madrasa al-‘Uthmaniyyahttp://gazetteer.dainst.org/place/2309268

MapSatellite

Google

Map Data10 mTerms of Use

← backShowSimilar places

Place information

Names

Preferred name: al-Madrasa al-‘Uthmaniyya Arabic (Transliterated)  
al-Madrasa ar-Rida‘iyya Arabic (Transliterated)  
Madrasa al-‘Uthmāniya Arabic (Transliterated)  
Madrasa Othmaniyye Arabic (Transliterated)  
الدراسة العثمانية Arabic  
(more)

Provenance

syrier

2015.03.04.Ortsnamenliste-Aleppo

Falls within

Welt

- Asien, آسیه, Asia, Asie, ...
- Syrien, Siria, al-Jumhūrīyya al-‘Arabiyya as-Sūriyya, Sūriya, ...
- Muhafazat Aleppo, Governorate Aleppo, Muhāfazat Ḥalab, Ḥalab, ...
- Mantiqat Jabal Sam‘an, منطقة جبل سمعان, District Mount Simeon
- Nahiyat Markaz Jabal Sam‘an, ناحية مركز جبل سمعان, Markaz Jabal Semaan nahiya
- Aleppo, Berea, Ḥalab, Alep, ...
- Madinat Ḥalab al-Qadima, Ciudad vieja de Alepo, Старый город в Халебе, 阿勒颇古城, ...

Location

Latitude: 36.203172, Longitude: 37.161641 (Confidence: Certain)  
Polygon specified

Type

Building/Institution

Contexts

Search for linked objects in Arachne

Identifier

cadastral-id: VII-1-1 3784  
Gaube-Wirth Nr.: GW 282

Abb. 4: Eintrag eines Monumentes in Aleppo im Gazetteer mit eingblendeter Grundstücksgrenze (Quelle: Deutsches Archäologisches Institut, 2015)

**Können zu Beginn des Projektes formulierte Ziele, wie Bewusstseinsbildung, Erinnerungs- und Dokumentationskultur, durch Datenbanken ermöglicht werden?**

Bewusstseinsbildung kann durch Öffentlichkeitsarbeit des Projektes allein nur begrenzt erreicht werden. Eine Öffnung des Archivs für Nicht-Fachleute kann da mehr erreichen. Das Museum für Islamische Kunst hat, gerade auch mit dem SHAP, einen Vermittlungsauftrag. Dazu, gehört, das Vorhaben sowie Teile des Archivs einer breiten – und eben auch syrischen – Öffentlichkeit verfügbar zu machen. Dies können webbasierte Datenbanken ermöglichen. Allein schon durch das Nebeneinander verschiedener Sammlungen und Zeitebenen kann das Archiv den Forschern, die es nutzen, eine andere Sichtweise auf das syrische Kulturerbe ermöglichen. In Abwesenheit eines nationalen syrischen Bildarchivs, kann die Vervollständigung des SHAP nur durch die aktive Mitarbeit von Syrerinnen und Syrern erreicht werden. Dank der Zusammenarbeit mit dem Projekt der UNESCO zur Rettung des syrischen Kulturerbes (Safeguarding Syrian Cultural Heritage) können auch syrische Sammlungen digitalisiert werden und in die SHAP-Datenbanken eingefügt werden. Damit können einerseits die Arbeiten des Projektes bei syrischen Forschern und Institutionen bekannt gemacht und andererseits Methoden der Archivarbeit, wie Urheberrechtsfragen und einheitliche Standards, ins Bewusstsein der syrischen Fachöffentlichkeit gerückt werden.

Da nicht nur deutsche Forscher und Institutionen zu Syrien gearbeitet haben, ist die Vernetzung mit weiteren Archiven, die Material zu Syrien besitzen, von großer Bedeutung (dazu gehören z. B. das Bayerische Hauptstaatsarchiv (Kriegsarchiv Palästina), Herzfeld Papers Freer/Sackler/Smithsonian, Messbildarchiv München, Kieler Bilddatenbank Naher Osten, Creswell Archive, Ashmolean Museum/Harvard, Archnet (Agha Khan/MIT), Discover Islamic Art. Das SHAP hatte zu Beginn nur den Auftrag zur Digitalisierung und Einbringung von Material der beiden Gründerinstitutionen (einschl. anderer kleinerer Sammlungen), da Zeit und Mittel sehr begrenzt waren. Dies zwang uns, mehr über Methoden und deren Vermittlung nachzudenken. Der Anspruch eines umfassenden Archivs syrischer Kulturgüter kann, zumindest auf deutscher und internationaler Seite, nur auf der Basis von miteinander vernetzten und mit standardisierten Schnittstellen zum Austausch von Daten versehenen Datenbanken erfüllt werden. Da befinden wir uns aber noch in den Anfängen. Auf syrischer Seite ist ein Kulturgüterregister auf nationaler Ebene noch nicht in Sicht. Amtliche (geschlossene) Datenbanken, wie die der Antikenverwaltung DGAM (Direction Générale des Antiquités et des Musées), können diesem Anspruch eines offenen Registers für alle Arten des Kulturguts, inklusive des immateriellen und des Naturerbes, nur teilweise Genüge tun; ganz abgesehen von mangelndem Interesse daran. Da kann das SHAP vielleicht ein Initialzündler sein. Und die Verfügbarkeit seiner Daten entzieht der möglichen Kritik zu neokolonialen Praktiken auch jede Grundlage. Solange ein Kulturgüterregister in Syrien fehlt, kann das SHAP neben seinem Hauptzweck der wissenschaftlichen Dokumentation auch einen wichtigen Ort zur Erinnerung und Bewusstwerdung darstellen.



## Wie kann der Anspruch erfüllt werden, SHAP den Syrern zur Verfügung zu stellen?

Das SHAP-Archiv wird über webbasierte Datenbanken verfügbar gemacht. Man könnte argumentieren, dass im digitalen Zeitalter, anders als bei klassischen Archiven, die Frage des Standortes keine Bedeutung mehr besitzt. Allerdings spielen die „Hoheit“ über die Daten sowie die Sprache der Beschreibungen in der Praxis sehr wohl eine Rolle. Es geht dem SHAP auch darum, die Daten bis zu einer nationalen syrischen Lösung so bereitzustellen, dass eine spätere Übergabe mit möglichst geringem Aufwand durchführbar ist und die Beschreibungen einfach zu übersetzen sind. Daher haben wir uns weitestgehend auf Listen mit kontrolliertem Vokabular anstelle von Freitextfeldern konzentriert – angebunden an verfügbare Listen, wie dem Arts & Architecture Thesaurus von Getty.

Eine weitere Herangehensweise war so früh wie möglich, syrische Kollegen an das Projekt zu binden und damit Methodik und Erfahrungen weiterzugeben. Das zeigt sich in der Zusammensetzung der beiden Arbeitsgruppen von SHAP am DAI und dem Museum für Islamische Kunst: Mehr als die Hälfte der Mitarbeiter stammt aus Syrien.

Auch wenn sich das SHAP seit Anbeginn um Kontakte nach Syrien bemühte – besonders zu Fachleuten und Aktivisten – ist eine weitere Wirksamkeit des Projektes nur durch Maßnahmen zum Aufbau von Kapazitäten in und für Syrien zu verwirklichen. Daher ist das SHAP in den Verbund der Projekte von „Stunde Null – Eine Zukunft für die Zeit nach der Krise“ (DAI Stunde Null) integriert, das im Rahmen des „Archeological Heritage Network“ angesiedelt ist. In diesen Projekten geht es primär um den Aufbau von Kapazitäten für Syrien und für den Irak durch Workshops und Trainingsmaßnahmen. Die Zusammenarbeit mit der UNESCO und ihrem Projekt „Emergency Safeguarding of the Syrian Heritage“ spielt eine Schlüsselrolle in der Koordination mit syrischen Kollegen, die in Institutionen gebunden sind und zu denen ein Direktkontakt unter heutigen Bedingungen nicht möglich ist.

## 2 Vom Archiv zum Ist-Zustand

Geboren aus dem Entsetzen der Projektinitiatoren beim Beobachten der laufenden Zerstörungen des (baulichen) syrischen Kulturerbes, setzte sich das SHAP das Ziel, die Schäden zu beobachten, zu dokumentieren und zu kartieren (Abb. 5 und Abb. 6). Im Jahr 2014, als dieses Ziel formuliert wurde, hieß dieser Abschnitt noch „Damage Assessment“ und „Trade Monitoring“ und war eine von zahlreichen Initiativen, die sich damit befassen.

Das „Trade Monitoring“ oder Beobachten internetbasierter Verkaufsplattformen für Antiquitäten sollte mögliche Objekte aus Raubgrabungen erkennen helfen. Dieser Arbeitsbereich wurde seit 2015 dem spezialisierten Projekt „Illegaler Handel mit Kulturgütern in Deutschland“ (ILLICID, vgl. Hilgert) am Vorderasiatischen Museum der Staatlichen Museen überlassen.



Abb. 5: Drohnenaufnahme von Zerstörungen in Aleppo (Quelle: al-Durar al-Shamiya, 2015)

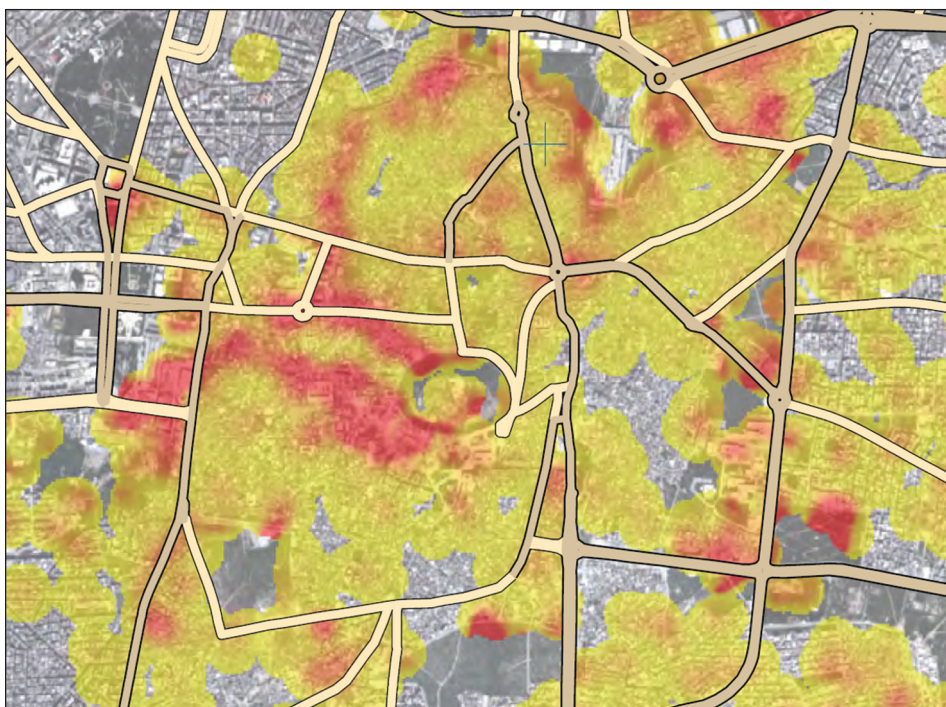


Abb. 6: Altstadt von Aleppo Mai 2015. Frontverläufe um Zitadelle in Bildmitte markieren Zerstörungskorridore (Quelle: UNITAR/UNOSAT, 2015)



Der Arbeitsbereich „Damage Assessment“ hingegen sah sich mit einigen ähnlich angelegten internationalen Aktivitäten konfrontiert, die unterschiedliche Methoden und Ziele verfolgten. Zwei Gedanken waren für die Ausrichtung dieser Arbeit ausschlaggebend: zuerst der Umstand, dass Bilder der Zerstörung an Gebäuden nicht nur zur Bewusstseinsbildung taugten, sondern ganz banal erst einmal am nächsten Tag vielleicht schon Archivbilder sind, da die Gebäude weiter zerstört wurden. Weiterhin der Umstand, dass diese Bilder der Zerstörung – methodisch korrekt erfasst – sehr wichtig sind für die Denkmalpflege und späteren Arbeiten an den Gebäuden.

Da die SHAP-Archivdatenbank keine Hinweise auf den aktuellen Zustand der (baulichen) Objekte darin enthält, benötigen wir für die Belange der Instandhaltung, Restaurierung etc. von baulichem Kulturerbe eine eigene Plattform.

In mehreren Schritten entwickelten wir eine eigene Datenbank, die auf einem digitalen Raumbuch fußte, das bereits existierte und ursprünglich zur Bestandsaufnahme und Ausschreibung von Restaurierungsleistungen entwickelt worden war durch das Büro für Restaurierungsberatung (Kornelius Götz) und Leapfrog Web Solutions (Sofia Vargas-Koch). Auf dieser Plattform wird versucht, die in der Praxis immer noch vorhandene Lücke zwischen historischer Forschung und der Erhaltung/Verwaltung auf der Ebene von Denkmalpflege zu schließen.

In dieser Datenbank, die sich gerade zu einem Gebäudeinformationssystem (Arbeitstitel Digital Spaces Data Sheet/DSDS) für bauliches Kulturerbe in Syrien entwickelt, können Zustandsberichte erstellt und laufend aktualisiert werden, aber auch Nachrichten erfasst und Areale bzw. Regionen nach ihrem Zustand bewertet werden. So entsteht eine komplette Akte eines baulichen Objekts, wo dieses bis zu den Einzelschritten der Rekonstruktion verwaltet werden kann.

Der Grundgedanke bei der Zustandserfassung lag darin, nicht noch ein weiteres Formular zu entwickeln, sondern – das Ziel im Blick – eine einheitliche, möglichst anerkannte Methode anzuwenden, die feste Anwendungsregeln hat, um verschiedene Mitwirkende einbeziehen zu können. Dafür legten wir den Europäischen Standard zur Zustandserhebung von gebautem Kulturerbe – EN 16096\_2012 – zugrunde. Dieser ist weder der beste, noch der ausführlichste Standard, sondern die minimale Schnittmenge zwischen europäischen Fachleuten, die sich in zehn Jahren Entstehungsgeschichte darauf geeinigt haben. Demzufolge ist der EN-Standard sehr allgemein gehalten. Daher musste das SHAP mit Unterstützung von Fachleuten der Denkmalpflege einen Katalog zu Art und Grad der typischen Schäden an Gebäuden entwickeln.

Da nach dem Ende des Konflikts in Syrien die Ergebnisse der Zustandserfassung, wenn überhaupt, erst mühselig zusammengeführt werden müssten, sollte die DSDDS-Datenbank offen für verschiedene Quellen sein, um so viel unterschiedliches Material wie möglich (Bilder, Videos, Luftbilder von Drohnen, Satellitenaufnahmen etc.) bei der

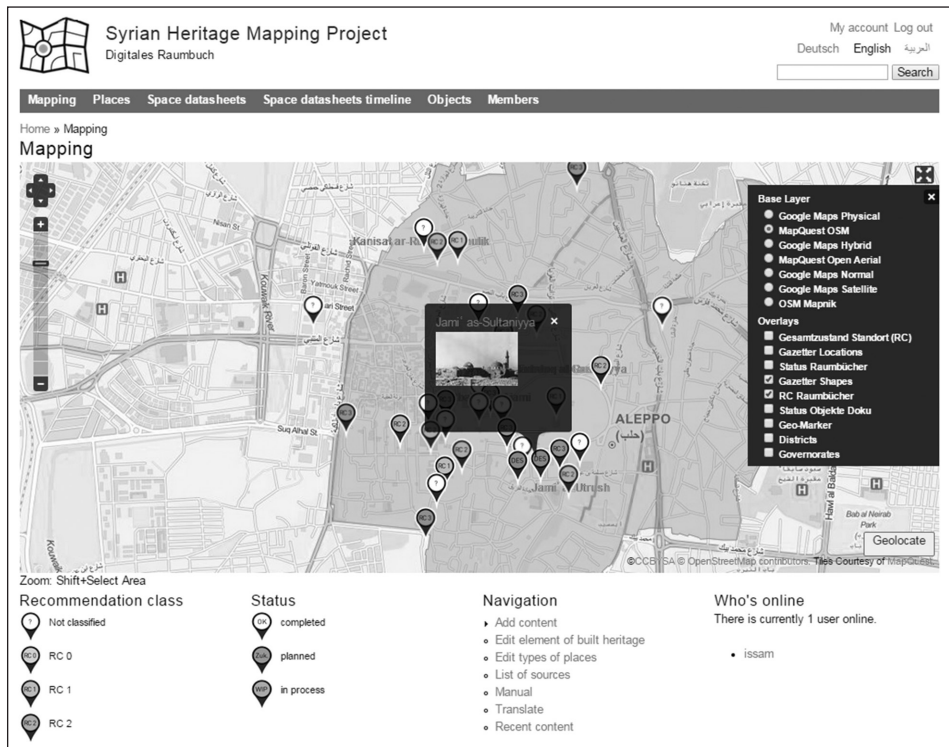


Abb. 7: DSDS-Kartenansicht mit Empfehlungsklassen zum Zustand von Gebäuden in Aleppo (Quelle: SHAP – Syrian Heritage Archive Project, 2016)

Bewertung heranziehen zu können. Gleichzeitig sollten Rechte verschiedener Autoren an ihrer Arbeit gewahrt sein, auch um verschiedenen Institutionen einen Anreiz zum Mitmachen zu bieten.

Die Ergebnisse und Bestandteile der Dokumentation werden im Gebäudeinformationssystem DSDS in einer Karte mit ihrer jeweiligen Empfehlungsklasse pro Objekt dargestellt (Abb. 7).

Wie kommt diese Empfehlungsklasse zustande? Laut EN-Standard werden zuerst Bauteile des erfassten Bestands einzeln bewertet und ihnen je eine von vier Zustandsklassen (CC) bzw. Dringlichkeitsklassen (UC) vergeben; natürlich neben Beschreibung, Ursachen, Risikobewertung und Empfehlungen. Für das Gesamtobjekt vergibt ein Experte eine Gesamtklassifizierung in Form von Empfehlungsklassen (RC), die von 1 bis 4 reichen. Das SHAP hat aufgrund der besonderen Situation in Syrien eine Zustandsklasse für „totale Zerstörung“ und eine Empfehlungsklasse für „Wiederaufbau“ hinzugefügt. Diese soll damit einen guten Anhaltspunkt bei der Erstellung von Prioritätslisten bieten, wie dies angesichts der Menge an beschädigtem und zerstörtem Kulturerbe in Syrien nötig sein wird.

Aus den Empfehlungen, die die DSDS für die Bauteile, wie auch für die Gesamtobjekte dokumentiert, können Maßnahmen für die Notsicherung an Gebäuden getroffen, Empfehlungen für den Umgang mit Trümmerteilen ausgesprochen oder der Bedarf an weiteren Gutachten abgeleitet werden. Darin könnte später auch ein Beitrag deutscher Fachleute für Syrien liegen, um bei den dringendsten Aufgaben nach Beendigung der Kampfhandlungen zu helfen!

Hier soll nicht der Eindruck entstehen, dass das SHAP bereits im großen Maßstab komplette Zustandsdokumentationen für Syriens bauliches Kulturerbe erstellen konnte, da die Zugänglichkeit zu Bildmaterial aus den umkämpften Regionen sehr eingeschränkt ist. Wir müssen uns weitgehend auf die Vorbereitung der Dokumentationen, das Anlegen von Musterdokumentationen und die Entwicklung der Datenbank und Methodik konzentrieren.

Da auf Bauwerksebene von Ferne in der Regel nur wenig aussagekräftiges und sortiertes Material ohne die dazugehörige Arbeitsmethodik zu erwarten ist, lag unser Schwerpunkt in der Entwicklung von Methoden der Dateneingabe, der Dokumentation von Gebäuden und Erfassung von Zuständen. Letztere beginnen mit low-tech-Maßnahmen – wie beispielsweise einem einheitlichen System der Begehung in Bezug auf Pfad und Reihenfolge der Aufnahmen. Dies ist besonders wichtig, wenn keine weiteren Informationen zum Gebäude vorliegen. Im high-tech-Bereich hingegen wird eine mobile App zur Gebäudedokumentation entwickelt und getestet, die ihre Bilder, sobald eine Internetverbindung verfügbar wird, direkt in die Datenbank laden kann – Bild für Bild seinem nummerierten Standort im Grundriss zugeordnet.

Da in Syrien für die Masse der Gebäude nicht genug Zeit für eine aufwändige detaillierte Dokumentation aller Bestandteile zur Verfügung stehen wird, haben wir Ansätze eines „Rapid Assessment“ nach Vorlage der UNESCO-/ICOMOS-Formulare zur Bewertung im Schnelldurchgang vorgesehen.

### **Wichtige Fragen:**

#### **Wie kann bei fehlender Beauftragung durch syrische Behörden dennoch ein Beitrag geleistet werden?**

Im Moment kann am Beispiel der mittelsyrischen Stadt Homs, die seit über einem Jahr weitgehend frei von Kämpfen ist, durch die Kooperation mit der Architekten- und Ingenieurkammer auf ehrenamtlicher Basis eine Dokumentation zu einigen beschädigten Gebäuden durchgeführt werden. Auch in Aleppo – erst kürzlich noch Kampfgebiet – sind wir mit Kollegen der Universität, der Kammer und verschiedenen Verwaltungen im Kontakt. Da der Bedarf derart hoch und die Möglichkeit der Zusammenarbeit dank der UNESCO als Mittler real möglich ist, könnten Trainingsmaßnahmen für Dokumentationen vor Ort angeboten werden, um syrische Kollegen zu unterstützen. Ein einheitlicher

Standard kann der gemeinsamen Arbeit syrischer Kollegen dienlich sein, selbst wenn die Arbeit in eigenen Datenbanken erfolgt.

**Kann dieser Ansatz der Datenbank DSDS, seine Methoden und Mittel in Zukunft auch die Teilhabe der Zivilgesellschaft an der Erhaltung des Kulturerbes vereinfachen?**

In einer DSDS-Datenbank, die über einige Jahre gepflegt wird, können interessierte Fachleute und Studenten mithilfe der mobilen App schon bald zur Erfassung von Zuständen an Denkmälern beitragen. Eine avisierte Kooperation mit ICOMOS/Global Heritage Fund im Zusammenhang mit dem Projekt AMAL und der Synchronisierung mit der auch dort vorgesehenen mobilen App könnte die Nachhaltigkeit entscheidend verbessern.

Ob allerdings die syrische Antikenverwaltung (DGAM) tatsächlich Elemente der Beteiligung von Bürgern wünscht und zulässt, steht auf einem anderen Blatt.

### **3 Vertiefungsbereiche und Kleinstprojekte**

In der jetzigen, vielleicht letzten Projektphase von 2017 werden – neben der Integration weiterer Sammlungen syrischer und internationaler Autoren – die Daten des SHAP für Folge- und Partnerprojekte nützlich. Die Vermittlung der Projekterfahrungen wird ebenso wichtig wie der Aufbau von syrischen Kapazitäten.

Das neue, über drei Jahre gehende Folgeprojekt zu Aleppo startet 2017; es wird von der Gerda-Henkel-Stiftung (GHS 2016) gefördert und ist an die „Stunde Null“-Maßnahmen angebunden. Dieses Projekt beschäftigt sich in zwei Teilprojekten einmal mit der Erstellung eines 3D-Modells des Basarbereichs von Aleppo und zum anderen mit der vertiefenden Bearbeitung der Daten von einigen der wichtigsten Baudenkmäler Aleppos.

In diesem Teilprojekt werden die Zustände der Gebäude gemeinsam mit syrischen Kollegen (in Berlin und Aleppo) in der DSDS-Datenbank dokumentiert und durch Trainingsmaßnahmen unterstützt. Die Daten des SHAP-Archivs werden in einem anderen Schwerpunkt im Hinblick auf die historischen Informationen vertieft. Darüber hinaus wird dabei ein Gebäudekatalog erstellt, der die Besonderheiten dieser Denkmäler Aleppos analysiert und aus kunstgeschichtlicher Sicht herausstellt.

Ein weiteres Mittel zur Erfüllung der Projektziele in Hinwendung zu syrischen Kollegen, sind Kleinstprojekte, die einerseits mithilfe syrischer Kollegen Dokumentationen durchführen und andererseits ein „training on the job“ ermöglichen können. Eines dieser Kleinstprojekte ist mit den Kollegen der Architekten- und Ingenieurkammer aus Homs geplant, ein weiteres mit Aktivisten aus der noch von Oppositionskräften kontrollierten Region von Idlib.

Unser oberstes Ziel bleibt bei alledem, die Nachhaltigkeit des SHAP zu sichern, indem wir Daten produzieren, zur Verfügung stellen, Erfahrungen teilen und syrischen Kollegen direkte Hilfe geben können.

## 4 Literatur

AMAL in Heritage – Global Heritage Fund's new platform for saving the Middle East and North Africa's most endangered places (2017): Global Heritage Fund. <https://globalheritagefund.org/index.php/what-we-do/projects-and-programs/amal-in-heritage/> (Zugriff: 09.10.2017).

ArchHerNet – Archeological Heritage Network/Das Archaeological Heritage Network – Ein Netzwerk zum Erhalt des kulturellen Erbes (-) , Deutsches Archäologisches Institut (DAI), Koordinationsteam ArchHerNet: <http://www.archernet.org/> (Zugriff: 09.10.2017).

DAI – Deutsches Archäologisches Institut (2013): Syrian Heritage Archive Project (SHAP). <https://arachne.dainst.org/project/syrher> (Zugriff: 09.10.2017).

DAI Stunde Null – Eine Zukunft für die Zeit nach der Krise (-). Deutsches Archäologisches Institut und Partner. <https://dainst.org/projekt/-/project-display/1869856> (Zugriff: 09.10.2017).

Gerth, P.; Cuy S. (2015): Recording Archeology The Syrian Heritage Project in the IT infrastructure of the German Archaeological Institute (iDAI.geoserver presentation). <https://youtu.be/uU63uz8Aa2w?t=384> (Zugriff: 09.10.2017).

Getty Art & Architecture Thesaurus® Online (-): Getty Research Institute. <http://www.getty.edu/research/tools/vocabularies/aat/index.html> (Zugriff: 09.10.2017).

GHS – Gerda-Henkel-Stiftung (2016): Pressemitteilung vom 09.08.2016. <https://goo.gl/4I2zG3> (Zugriff: 09.10.2017).

iDAI.gazetteer (-): Deutsches Archäologisches Institut. <https://gazetteer.dainst.org/app/#!/home> (Zugriff: 09.10.2017).

iDAI.geoserver – open platform for sharing geospatial data and maps (-): Deutsches Archäologisches Institut (DAI). <http://geoserver.dainst.org/> (Zugriff: 09.10.2017).

iDAI.objects Arachne, Deutsches Archäologisches Institut (DAI) und Archäologisches Institut der Universität zu Köln (-): <https://arachne.dainst.org/> (Zugriff: 09.10.2017).

IJMES – International Journal of Middle East Studies (2017): <https://www.cambridge.org/core/journals/international-journal-of-middle-east-studies> (Zugriff: 09.10.2017).

IJMES Translation and Transliteration Guide (-): [https://ijmes.chass.ncsu.edu/IJMES\\_Translation\\_and\\_Transliteration\\_Guide.htm](https://ijmes.chass.ncsu.edu/IJMES_Translation_and_Transliteration_Guide.htm) (2017 nicht mehr online).

Hilgert, M. (-): ILLICID – Illegal Handel mit Kulturgütern in Deutschland – Transdisziplinäre Forschung für den Kulturgutschutz. [https://www.sifo.de/files/4C\\_Hilgert\\_ILLICID\\_IF16.pdf](https://www.sifo.de/files/4C_Hilgert_ILLICID_IF16.pdf) (Zugriff: 09.10.2017).



Safeguarding of the Syrian Heritage (-): UNESCO.

[www.unesco.org/new/en/safeguarding-syrian-cultural-heritage](http://www.unesco.org/new/en/safeguarding-syrian-cultural-heritage)  
(Zugriff: 09.10.2017).

SHAP – Syrian Heritage Archive Project (-): <https://arachne.dainst.org/project/syrher?lang=de> und hier: <http://syrian-heritage.org> (Zugriff: 09.10.2017).

UNOSA – UNITAR's Operational Satellite Applications Programme (-): <http://www.unitar.org/unosat/> (Zugriff: 09.10.2017).

Wirth, E.; Dbayat, M. (1971): Syrien: eine geographische Landeskunde. Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1971, Darmstadt.